

„UNSER SINGEN BRAUCHT NEUE IMPULSE“

Dennis Thielmann ist Musikproduzent, Bandcoach und Theologe. Seit Anfang September arbeitet er auf dem BIENENBERG als Bildungsreferent im Bereich Musik & Theologie. Wir haben mit ihm über die Bedeutung und Entwicklung von Musik in christlichen Gemeinden gesprochen.

DENNIS. WELCHE ROLLE SPIELTE MUSIK IN DEINEM BISHERIGEN BERUFLICHEN LEBEN?

Seit vielen Jahren bin ich haupt- und ehrenamtlich im Musikbereich christlicher Gemeinden unterwegs. Ausserdem bin ich als Musikproduzent tätig und war zuletzt als Leiter einer Akademie für Musikschaaffende Christen engagiert. Dabei habe ich mit Musikern oft über die Rolle der Musik im christlichen Glauben, in der Gemeinde und Gesellschaft diskutiert. Musik mit Lebensfragen und Theologie zu verbinden, ist ein roter Faden in meinem beruflichen Schaffen.

Musik mit Lebensfragen und Theologie zu verbinden, ist ein roter Faden in meinem beruflichen Schaffen.

WAS HAT DICH IN DEINEM BISHERIGEN LEBEN THEOLOGISCH GEPRÄGT?

Alles, was ich erlebt habe (lacht). Angefangen bei meiner sozialen und kirchlichen Prägung in einer deutschsprachigen Mennonitengemeinde in Asunción (Paraguay), wo ich wichtige Glaubensgrundlagen mitbekommen habe. Dann mein Theologiestudium am CEMTA in Paraguay und später auf dem Bienenberg. Zudem haben mich mein Musikstudium sowie diverse Anstellungen an verschiedene Orte in der Welt gebracht.

Auf diesem Weg sind mir sehr unterschiedliche Menschen, Gemeinden und theologische Sichtweisen begegnet. Einige dieser Erfahrungen und Beobachtungen haben mich begeistert, andere eher irritiert. In den letzten Jahren haben meine friedenskirchliche Prägung und das täuferisch-mennonitische Erbe mein Glaubens-Rückgrat neu gestärkt.

DU HAST IN DEN LETZTEN JAHREN VIELE JUNGE MUSIKER BEGLEITET.

INWIEFERN HABEN SOLCHE „KÜNSTLERTYPEN“ EINEN EIGENEN GLAUBENSZUGANG?

Viele Musiker sind Querdenker, die nicht so gern in schwarz-weiss Kategorien denken. Sie sind offen für Zwischentöne. Daraus schöpfen sie ihre Kreativität. Manche leiden auch darunter, dass sie ständig auf der Suche nach dem Unerreichbarem sind. Darin brauchen sie Wegbegleiter, die sie verstehen lernen und mit ihnen gemeinsam Leitplanken für ihr Leben festlegen.

WELCHE MUSIKALISCHEN TRENDS BEOBACHTEST DU IN DER CHRISTLICHEN LANDSCHAFT?

Seit einigen Jahrzehnten wird die christliche Musikszene stark von einer charismatisch inspirierten „Lobpreis- und Anbetungskultur“ geprägt. Manche Gemeinden im deutschsprachigen Raum erleben dies als Segen, andere eher als ungesunder musikalischer und frommer Leistungsdruck.

Ich beobachte dabei eine fragwürdige Tendenz zu einer kirchlichen „Monokultur“, die andere musikalische Ausdrucksformen aus der christlichen Landschaft verdrängt. Am Rand dieses „Mainstreams“ gibt es aber auch interessante Versuche, in der christlichen Musiklandschaft frische Akzente zu setzen. Es sind dies einerseits christlich motivierte Musiker und Songwriter, die sich ihre künstlerische Freiheit nicht nehmen lassen. Andererseits gibt es Gemeinden, die vielfältige Kultur- und Frömmigkeitsformen schätzen und gestalten wollen.

DU SAGST, DIE SOGENANNTHE LOBPREISBEWEGUNG HAT IN VIELEN GEMEINDEN EINZUG GEHALTEN.

WAS HAST DU DABEI BEOBACHTET?

Diese Bewegung hat viele Gemeinden geistlich erneuert. Viele „verkopfte“ und „wortlastige“ Gottesdienste wurden durch die Worship-Bewegung mit erfahrungsbezogenen und emotionalen Aspekten in ihrer Spiritualität ergänzt.

Andererseits wird in manchen Gemeinden neu die Sehnsucht nach einer grösseren theologischen und stilistischen Vielfalt geäussert. Vielerorts fehlt es an (modernem) Liedgut, das eine breitere thematische Palette des christlichen Lebens abdeckt. Gerade eine täuferisch-mennonitische Perspektive beklagt hier häufig zu Recht, dass Themen wie Gemeinschaft, Frieden, Versöhnung, Nächstenliebe und soziale Gerechtigkeit fehlen. Auch Aspekte wie Leid, Klage, Trauer, Glaubensfragen und Zweifel werden in aktuellen Lobpreissongs nur selten aufgegriffen. Da müssen auch im deutschsprachigen Raum neue Impulse gesetzt werden.

Vielerorts fehlt es an (modernem) Liedgut, das eine breitere thematische Palette des christlichen Lebens abdeckt ... Frieden, Versöhnung, Nächstenliebe, soziale Gerechtigkeit ... Klage, Trauer, Glaubensfragen und Zweifel ... werden selten aufgegriffen.

WAS LEISTET DEINER MEINUNG NACH „GUTE“ MUSIK FÜR EINE GEMEINDE?

Alle Kulturen und Religionen wissen: Musik und Gesang bringen Seiten in uns zum Klingen, die nicht durch rationale Zugänge erreicht werden. Musik ist daher geheimnisvoll und lässt uns etwas von Gottes Geheimnis spüren. Musik beinhaltet aber auch eine ganz menschliche und „irdische“ Seite. Das gemeinschaftliche Musik- und Singerlebnis hat eine stark identitätsstiftende Kraft. Das sieht man übrigens nicht nur in Kirchen, sondern auch in Fussballstadien, Kindergärten und auf Musikfestivals.

WELCHEN BEITRAG KANN EINE TÄUFERISCH-MENNONITISCHE THEOLOGIE FÜR DIE MUSIK IN GEMEINDEN LEISTEN?

Täufer haben immer wieder betont, dass das, was im Gottesdienst geschieht, nicht von der konkreten Nachfolge Jesu im Alltag zu trennen ist. Das heisst, die Begriffe „Anbetung“ oder „Gottesdienst“ werden nicht auf das emotionale Musikerlebnis am Sonntagmorgen reduziert, sondern sie umfassen vielmehr die gesamte Lebensgestaltung. Dieser Ansatz sucht nach musikalischen Ausdrucksformen, die einen tragfähigen Glauben fördern. Schliesslich sind für eine friedenskirchliche

Theologie Themen wie Versöhnung, Partizipation und Inklusivität zentral. Damit lässt sich in der Gemeindeganzheit bewusst eine Einheit in Vielfalt zwischen verschiedenen Generationen, Kulturformen oder individuelle Vorlieben einüben.

DU ARBEITEST NUN ALS BILDUNGSREFERENT AUF DEM BIENENBERG. WOBEI MÖCHTEST DU UNSERE GEMEINDEN UNTERSTÜTZEN?

Ich möchte dazu beitragen, die Musikkultur christlicher Gemeinschaften aus einer täuferisch-friedenstheologischen Perspektive zu stärken und mit neuen Impulsen die Musikpraxis der Gemeinden zu bereichern. Ziel ist ein Netzwerk von Menschen, die für täuferisch-mennonitische Gemeinden – aber auch darüber hinaus – Beiträge zu einem „shalombringenden“ Musikschaffen leisten. Dies kann Seminarangebote, Workshops sowie neue musikalische Ressourcen und Lieder beinhalten. Dabei strebe ich einen fruchtbaren Dialog mit anderen Glaubenstraditionen und Musikrichtungen an.

Vielen Dank für dieses Gespräch, Dennis.
Interview: LA ■

MEHR ZUM THEMA MUSIK & THEOLOGIE:

- Seite 10: „Gesungener Glaube“
- Seite 23: Seminare & Praxis-Workshops mit Dennis Thielmann



— DENNIS THIELMANN —

ist Musikproduzent, Bandcoach und Theologe. Seit Herbst 2017 arbeitet er als Bildungsreferent im Bereich Musik & Theologie des Bildungszentrums Bienenberg. Er studierte Theologie in Paraguay und Liestal und lebt mit seiner Familie auf dem Bienenberg. (*1978)
dennis.thielmann@bienenberg.ch